













**Winkel zum Schenkele eine Kugel ausziehen.**  
 Die rechte der sogenannten „Schwarzenkugel“ war  
 nach der feindlichen Stellung, die durch den „Sargdeckel“  
 und die „Junge“, wie wir gewisse Stellungsteile  
 benannten. Mehrere Seitenflößen waren vom Schwarten-  
 Kugel abgetrieben und im Ganzen fünf verschiedene  
 Kugel Ladungen eingebracht worden.

Sobald diese Sprengstoffmassen ihre Vernichtungswirkung  
 an den vorderen Stellen des Feindes getan und  
 dessen ganzes Minensystem zerstört hätten, sollte die  
 allgemeine Verwirrung drüber bei den Franzosen zu  
 einem Patrouillenunternehmen benutzt werden, dessen  
 Zweck ein dreifacher war: den Erfolg der Sprengung  
 festzustellen, in den zur französischen Stellung gehörigen  
 Steinbruch Einblick zu tun und möglichst viel Gefangene  
 zu machen.

Alle Vorbereitungen waren am 20. Juni abends  
 beendet, alle Minenwerfer und Mörser auf ihre Ziele  
 eingeschossen, alle Minenkammern geladen. Nachts  
 1 Uhr ließen wir zur Ländung des Feindes an einer  
 anderen Stelle eine Mine aufsteigen; und 2/3 Uhr  
 war dann der große Augenblick gekommen: wir  
 zündeten. Wie ärgerlich! Nur eine Kammer mit  
 120 Zentner Ladung geht hoch; die anderen stehen  
 noch. Doch ist ihre sofortige Nachzündung nicht  
 möglich, denn schon eilen unsere Infanteriepatrouillen  
 vorwärts. Rechts des Rüsse-Kanals gehen die beiden  
 Abteilungen Biefeldwibel Schwarze und Biefeldwibel

Mörser mit je drei Gruppen und sechs Pionieren gegen  
 die ihnen zugewiesenen Barrikaden vor. Sie vertrieben  
 die Feindposten in den vordersten Sperrreihen und gehen  
 so energisch auch gegen die zweiten Barrikaden vor,  
 daß der Feind weder Aufmerksamkeit noch Kräfte  
 übrigbleibt, um sich gegen Detonant Kubo I und  
 seinen Trupp zu wenden, der durch den „neutralen“  
 Steinbruch vorgeht. Von diesen Abteilungen dringen  
 einhalb Gruppen entschlossen in die feindliche Barrikade  
 ein und machen Gefangene, während Detonant Kubo I  
 selbst mit dreieinhalb Gruppen und den Pionieren  
 und Minnern zur Erkundung der Verhältnisse im  
 französischen Steinbruch, der durch die „Junge“ vom  
 neutralen getrennt ist, den steilen Hang des neutralen  
 Steinbruchs erklimmt. An einem herunterhängenden  
 französischen Schneeschuhständer wird die Junge  
 erklimmt. Die Abteilung wirft sich auf den dort  
 stehenden Maschinengewehr-Posten und erbeutet das  
 Granaten- und Minen- und weiter durch die  
 Gräben vor und gewinnt Einblick in den französischen  
 Steinbruch; auch gelangt es ihr, feindliche Stützpunkte  
 zu erkunden.

Um 7 Uhr des Morgens wurden die noch stehenden  
 Ladungen erneut gezündet; diesmal trat die Detona-  
 tion sofort ein. Und was für eine Detonation! Mit  
 einem Rudeln Stöße von mehreren Kubikmetern  
 Größe ungefähr 200 Meter hoch in die Luft und  
 stürzten wie ein Hagelschauer nieder, während der

starke Aufbruch nach der Mine zu sämtliche Räume  
 am Kanal entzündete, den noch stehenden Teil der  
 Zementfabrik umlegte und die feindliche Barrikade vor  
 der Junge größtenteils verschüttete. Nachdem die  
 Gaswolke sich verzogen hatte konnte man feststellen,  
 daß von dem großen feindlichen Trichter ab der ge-  
 samte neutrale Steinbruchrand weggespült, die Hälfte  
 des Sargdeckels völlig verschwunden und die ganze  
 vordere Hälfte der Junge eingestürzt und abgerutscht  
 war. Die Stellung auf der Junge, sowie vor und  
 hinter dem Sargdeckel ist zerstört und, wie man mit  
 Sicherheit annehmen kann, sämtliche in der Junge be-  
 findlichen Unterstände und Tunnel. Nach der Stärke  
 der Erschütterung zu schließen, ist auch die Zerstörung  
 der feindlichen Minenanlagen im ganzen rechten Ab-  
 schnitt augenscheinlich erfolgt. Die Beschädigungen im  
 eigenen Minensystem sind gering und gehen nicht über  
 das erwartete Maß hinaus.

Alle, die dieses wohlgelungene und wichtige Unter-  
 nehmen vorbereiten und durchführen halfen, dankten  
 sich der Lobesworte erfreuen, die der Kommandeur  
 selbst ihnen spendete. Für besondere Tapferkeit  
 bei dem Patrouillenunternehmen wurden Biefeld-  
 wibel Fritz Köhler aus Weissenbach (Boden-Boden),  
 Unteroffizier Friedrich Zimmer aus Dresden und  
 Unteroffizier Max Bonard aus Dresden, sämtlich  
 vom Infanterie-Regiment, I. und 2. Kompanie, mit  
 der Silbernen St. Heinrichs-Medaille ausgezeichnet.

**Klavier-Unterricht**  
 erteilt  
**Rosa Fischer.**  
 — Bismarckstr. —  
 Wilhelm Ebert-Str. 7, 1.

**Brikett-Verkauf**  
 Freitag, von. vorm. 8—12 Uhr  
 in früh. Wilt'schen Niederlage.  
**Emil Eichhorn.**

**Abfahrts-  
 Scheine**

für aus dem Arbeitsverhältnis  
 tretende Personen hält vorrätig  
 die „Tageblatt“-Druckerei.

**Preisrätsel!**

- Mit + fürs **Vaterland**
- |                                  |
|----------------------------------|
| Ein Pianino oder 1000 Mark bar   |
| Ein Tafelservice für 12 Personen |
| Ein Plüschteppich, 2 x 3 m       |
| Eine nussbaum Kommode            |
| Ein Nähtisch                     |
| Ein Wiener Sessel                |
| Eine silb. Damen- oder Herrenuhr |
| 4 Meter Seide zu einer Bluse     |
| Verschiedene kleinere Preise.    |

Jedermann, der obige Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf die aus-  
 gesetzten Preise, welche verteilt werden. — Antwort erhalten Sie möglichst sofort, bestimmt jedoch innerhalb zwei  
 Wochen. Wer je einen der 8 Hauptpreise erhalten hat, wird später in unseren neuen Rundschreiben be-  
 kannt gemacht. Die Versandkosten muß der Löser tragen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts.  
 Schreiben Sie uns bitte sofort die Lösung sowie Ihre deutlich geschriebene Adresse, worauf wir mit nähe-  
 rem dienen werden. — Rätsellösungen aus dem Felde oder Lazaretten können nicht berücksichtigt werden.  
 Schreiben Sie noch heute an

**Verlag Germania, Braunschweig Nr. 548.**

**Die  
 Meggendorfer-  
 Blätter**  
 sind das schönste farbige  
 Witzblatt für die Familie  
 Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei  
 direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag  
 Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.  
 Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.  
 Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-  
 band, der 5 Nummern enthält und bei jeder  
 Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen  
 weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom  
 Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

**Die Hoffnung auf ein Wiedersehen vernichtet!**  
 Nach Tagen bangen Wartens traf uns gestern die tieftraurige, fast  
 ungläubliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam,  
 der Lichtsignalist  
**Johannes Ernst Kante**  
 im Pr. Res.-Inf.-Regt. No. 6, Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl.  
 im Alter von 24 Jahren am 25. März durch Kopfschuß gefallen ist.  
 In tiefem Weh:  
**Arthur Kante** z. Zt. im Felde, und **Fraugeb. Kretschmar**,  
**Paul Kante**, z. Zt. im Felde,  
**Max Kante**, z. Zt. im Felde,  
**Martha Kante**,  
**Helene Kante**,  
**Martha Landrock** als Braut, nebst Eltern und Geschwistern.  
 Von Beileidsbezeugungen bitten wir dankend abzusehen.  
 Lichtenstein, den 18. April 1918.

**Ins Geld**  
 gehen tagtäglich mit der Post viele Nummern des  
 „Eichstein-Callnberger Tageblattes“. Es gibt keine  
 größere Freude  
**für unsere Feldgrauen,**  
 als mit der Heimat in enger Fühlung zu bleiben.  
 Senden Sie daher Ihren Angehörigen das heimatische  
 „Eichstein-Callnberger Tageblatt“  
 zum monatlichen Bezugspreise von 100 Mk. ins  
 Feld. — Adressänderungen sind zur Vermeidung  
 von Verzögerungen stets umgehend an uns zu be-  
 richten.

**Dank.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für den reichen  
 Blumenschmuck und für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte  
 unseres lieben Entschlafenen  
**Paul Ernst Winter**  
 sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank,  
**Paul Winter**  
 und Sohn **Walter**  
 Lichtenstein, den 18. April 1918.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Bellen. Für den Anzeigen-Teil verantwortlich Wilhelm Bellen in Lichtenstein.